

Minutenandacht „Anders sein“

5. Jänner 2022

von Gisela Ebmer

Anders sein

Morgen feiern wir den Dreikönigstag. Es gibt viele Deutungen und Antworten auf die Frage, wer eigentlich diese Heiligen Drei Könige waren. Einig ist man sich, dass es wohl Astronomen, Astrologen, Sternbeobachter waren, oder auch Magier, also Berater am Königshof der Parther. Feinde des römischen Reiches. Man sagt auch, es gab gute Verbindungen zwischen jüdischer Bevölkerung im parthischen Reich und in Palästina. Es könne sogar sein, dass die Heiligen Drei Könige selber Juden waren. Wir wissen es nicht, und da es sich ja um eine Legende handelt, werden wir es auch nicht erfahren. Wichtig an der Erzählung ist immer nur, es waren Andere, die da gekommen sind, den neugeborenen König der Juden kennenzulernen. Und oft ist dann bei den Sternsängern, die heute von Haus zu Haus ziehen, auch noch ein Kind oder Erwachsener dabei mit einem schwarz bemalten Gesicht, als besonders deutliches Zeichen des Anders-Seins.

Heute wird viel von einer sogenannten gespaltenen Gesellschaft gesprochen: Es gibt Impfbefürworter und Impfgegner, dieses Anders-Sein im Denken und Fühlen wird meist als unüberbrückbarer Gegensatz gesehen. Aber es gibt ja auch Männer und Frauen, es gibt Große und Kleine, Junge und Alte, Menschen mit verschiedener Hautfarbe, verschiedener politischer oder religiöser Einstellung. Menschen mit verschiedenen Fähigkeiten und Begabungen. Wir sind alle anders! Selbst eine weiße Frau in meinem Alter, die in Österreich aufgewachsen ist wie ich, ist anders als ich. Rassismus beginnt mit Kategorisierung: Ich ordne dich ein, ich ordne dich zu zu einer bestimmten Gruppe. Dann werte ich diese Gruppe ab und dann handle ich diskriminierend: Du bist Impfgegnerin, das ist unsolidarisch, also will ich nichts mehr mit dir zu tun haben.

Wer nicht rassistisch sein will, sagt dann manchmal: Mir sind die Unterschiede egal, ich sehe nicht schwarz oder weiß, männlich oder weiblich, es sind doch alle gleich. Mensch ist Mensch. Doch das ist eine Falle: Denn wir sind verschieden, und gottseidank sind wir verschieden! Gott hat uns Menschen eben nicht gleich gemacht, und davon lebt unsere Gemeinschaft. Nicht rassistisch sein heißt, Unterschiede anzuerkennen und zu schätzen, voneinander zu lernen, im Gespräch zu bleiben, heftig diskutieren und auch streiten bei verschiedenen Meinungen. Manchmal sagen Leute: Hier kann man ja nicht einmal mehr seine Meinung sagen, damit meinen sie aber: Man kann seine Meinung nicht ohne Widerspruch sagen. Dabei heißt Meinungsfreiheit eben genau das: Widerspruch!

Die Heiligen Drei Könige haben Widerspruch gezeigt gegenüber dem Römischen Reich. Sie haben einem System widersprochen, das den Frieden aufrecht erhalten wollte durch das Unterdrücken von Meinungen. Einem System, das die Reichen und Mächtigen bevorzugt hat und Kritikerinnen hinrichten ließ. Die Heiligen Drei Könige haben gehofft auf den Messias, der zuhört, der das Volk achtet, Meinungen zulässt, streitet, diskutiert, liebt und verändert.